

KOMPAKT

Ruth Meros

ABSCHIED Ruth Meros, eine Institution in der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, ist im Alter von 98 Jahren gestorben. Wegen der coronabedingten Beschränkungen konnten nur die engsten Familienmitglieder und Freunde an der Beisetzung auf dem Neuen Israelitischen Friedhof teilnehmen. IKG-Präsidentin Charlotte Knobloch, Wegbegleiterin und Freundin der Verstorbenen, bezeichnete die Bekanntschaft mir ihr als Geschenk. Beim Abschied auf dem Friedhof sagte Knobloch: »Ich selbst habe bis heute niemanden kennenlernen dürfen, der so hingebungsvoll und mit solcher Freude für die Menschen um sich herum gelebt hat.« Ruth Meros war elf Jahre alt, als die Nazis an die Macht kamen. Sie erlebte die Pogromnacht und die Inhaftierung ihres Vaters in Dachau. 1939 floh die Familie nach Israel und kehrte nach dem Krieg nach München zurück. *ikg*



Ruth Meros sel. A. (1922–2020)

Gymnasium

ANMELDUNG Das Anmeldeverfahren für das Jüdische Gymnasium (5. Klasse/Schuljahr 20/21) läuft wegen der Corona-Krise anders als bisher ab. Bei Interesse bitte über die E-Mail-Adresse sekretariat.gymnasium@ikg-m.de Kontakt aufnehmen. Sämtliche Anmeldeformulare werden dann auf dem Postweg zugesandt. Die persönliche Anmeldung erfolgt vom 12. bis 15. Mai in einem vorher festgelegten Zeitfenster. Ein Elternteil (ohne Begleitung des Kindes) ist zur Einschreibung ausreichend. Für die Anmeldung sind folgende Unterlagen notwendig: Übertrittszeugnis der Grundschule im Original, sämtliche Anmeldeunterlagen bereits ausgefüllt und unterschrieben, Nachweis der Masernschutzimpfung, Kopie der Geburtsurkunde, eventuelle Bescheinigung über Sorgerechtsentscheid. Die Rückmeldung über die Aufnahme erfolgt bis 17. Mai. *ikg*

Beratungsstelle

TELEFON Keine Pause wegen der Corona-Krise macht die Erziehungsberatungsstelle. Persönliche Beratungen sind zwar nicht möglich, aber Besprechungen am Telefon werden weiterhin angeboten. Zu erreichen ist die Erziehungsberatungsstelle unter der Telefonnummer 089/2006 170 oder per E-Mail eb@ikg-muenchen.de. Unter dieser E-Mail-Adresse ist auch die Anmeldung für den wöchentlichen Rundbrief möglich. *ikg*

Termin

GESPRÄCH Die Vorstellung ihres Buches *Leben mit Auschwitz. Momente der Geschichte und Erfahrungen der Dritten Generation* von Andrea von Treuenfeld mit Judith Faessler und Oliver Umlauf als Gesprächspartnern, für den 4. Mai im Jüdischen Gemeindezentrum geplant, muss auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Stattdessen führt Ellen Presser ein Gespräch mit Judith Faessler, der Enkelin von Max Mannheimer sel. A., das am Montag, 4. Mai, unter www.ikg-live.de zu sehen ist. *ikg*

Einstein

ABHOLUNG Im Restaurant »Einstein« wird ab sofort wieder eine reguläre Speisekarte mit Gerichten zur Abholung angeboten. Die Speisen können von Sonntag bis Donnerstag von 10 bis 16 Uhr sowie am Freitag von 10 bis 15 Uhr telefonisch (089/202400-332 und Durchwahl -333) oder per E-Mail (restaurant@ikg-m.de) bestellt werden. Die Abholung erfolgt an der Pforte des Gemeindezentrums und ist zwischen 11.30 und 17 Uhr (freitags bis 16 Uhr) möglich. *ikg*

Eine virtuelle Premiere

IKG LIVE Die erste Veranstaltung im Netz widmete sich dem Thema Schule und Erziehung



Diskussionsteilnehmerin Miriam Geldmacher, die das Jüdische Gymnasium leitet (l.); Gesprächsrunde auf Abstand (r.); Inhaltlich aber zogen alle an einem Strang.



Fotos: Marina Maisel

VON HELMUT REISTER

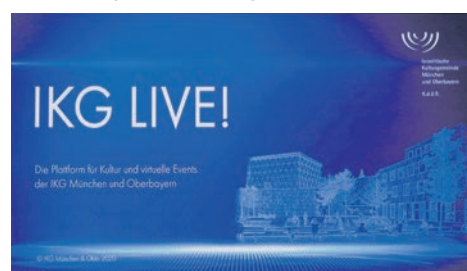
Der persönliche Kontakt, darüber waren sich alle einig, ist durch nichts zu ersetzen. Diese Erkenntnis, von der auch Charlotte Knobloch, die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, überzeugt ist, wird durch die Corona-Krise besonders deutlich.

Mit einer Plattform im Internet, mit Livestreams und interaktiven Möglichkeiten eröffnet die Gemeinde in dieser schwierigen Zeit eine neue Dimension der Kommunikation. Das »Zauberwort« zum Einstieg im Netz lautet ganz einfach www.ikg-live.de.

In der vergangenen Woche fand die Premiere des neuen virtuellen Angebots der IKG statt. Es war kein Zufall, dass die Kinder der Gemeinde an diesem Abend thematisch im Mittelpunkt standen. IKG-Präsidentin Knobloch hatte gleich zu Beginn darauf hingewiesen, dass der Vorstand und das Krisenteam viele schwierige Entscheidungen zu treffen haben, aber stets einen unumstößlichen Parameter vor Augen hätten. »Bildung und Erziehung unserer Kinder genießen in der Gemeinde höchste Priorität«, erklärte sie.

FACHKOMPETENZ Auch wenn die Teilnehmer des ersten »IKG LIVE!«-Events auf den Mindestabstand achten mussten, stellten sie gemeinsam beim Thema »Schule und Erziehung« geballte Fachkompetenz dar. Die Zuschauer hatten die Möglichkeit, Fragen zu stellen, und nutzten diese auch ausgiebig. Neben Charlotte Knobloch waren aus der Gemeinde

Anita Kaminski, die im IKG-Vorstand für Sinai-Schule und pädagogische Fragen der kleineren Kinder zuständig ist, und Vorstandsmittglied Eugen Alter, Ansprechpartner für alle Fragen, die das Gymnasium betreffen, erschienen. Die Leiterinnen der Erziehungseinrichtungen, Miriam Geld-



macher (Gymnasium), Claudia Bleckmann (Sinai-Schule), Irina Sokolov (Alexander-Moksel-Kindergarten) und Romana Alfred (Kindertagesstätte Möhlstraße), berichteten über die aktuelle Situation in ihrem jeweiligen Aufgabenbereich, wobei der digitale Unterricht mit seinen Möglichkeiten und Grenzen der Schwerpunkt der Diskussion bildete.

An der Gesprächsrunde beteiligte sich auch Dima Schneerson, der neue Jugenddezernent der IKG, der sich als berufliches »Corona-Opfer« jedoch etwas zurückhalten musste. Die Abläufe in der IKG sind ihm noch nicht im Detail vertraut, denn vier Tage nach seinem Amtsantritt mussten coronabedingt erst einmal alle Veranstaltungen abgesagt werden – auch im Jugendzentrum.

UNTERRICHT Wie der digitale Unterricht funktioniert, erklärten die beiden Schulleiterinnen Miriam Geldmacher und

Claudia Bleckmann. Beide sprachen von Anlaufschwierigkeiten bei der Verlagerung des Schulbetriebs ins Wohnzimmer, inzwischen laufe der Unterricht jedoch erstaunlich gut. Miriam Geldmacher, die Direktorin des Gymnasiums, wies zum Beispiel darauf hin, dass es wie im normalen Schulbetrieb einen festen Stundenplan gibt. Auch im Online-Modus ist von acht Uhr morgens bis 16.15 Uhr am Nachmittag Unterricht. Was die Schuldirektorin besonders freut: »Alle Schüler sind hoch motiviert und mit Begeisterung dabei.«

Ebenso wie sie hofft auch Claudia Bleckmann von der Sinai-Schule, dass zum einen die Begeisterung und das Engagement der Kinder nicht nachlassen, andererseits aber auch bald wieder normaler Schulbetrieb herrsche. Tagespläne mit festgelegten Aufgaben und eine Plattform zum Austausch mit den Eltern gebe es aber auch jetzt, beschrieb die Leiterin die Performance in der Sinai-Schule. Ihr und dem Team gehe es vor allem darum, die Qualität möglichst hochzuhalten. Völlig einig sind sich die beiden Schulleiterinnen darin, dass auf Dauer der persönliche Kontakt mit den Schülern unverzichtbar ist.

KITA In der Kita in der Möhlstraße, wo die Kleinsten betreut werden, ist es nicht ganz so einfach, im pädagogischen Bereich digital zu arbeiten, macht Leiterin Romana Alfred deutlich. Corona sei in der Einrichtung trotzdem ein Thema, etwa beim regelmäßigen und ausgiebigen Händewaschen.

Auch im Kindergarten haben digitale Komponenten jetzt einen höheren Stellenwert. Sportunterricht, Musik oder Religion im Online-Status kommen beson-

ders gut an. »Die Kinder sind begeistert«, konnte sich Kindergartenleiterin Irina Sokolov bei der »IKG LIVE!«-Premiere freuen. Dankbar seien die Eltern vor allem für die weiter bestehende Notfallbetreuung.

ERZIEHUNGSBEREICH Die ausgesprochen sachliche Darstellung der aktuellen Situation und den persönlichen Beitrag der Leiterinnen der pädagogischen Einrichtungen der IKG in dieser schwierigen Zeit wollte Charlotte Knobloch bei dem virtuellen Auftritt nicht unkommentiert lassen. An die vier Frauen gerichtet, sagte sie: »Sie haben in den letzten Wochen größten Widrigkeiten getrotzt, Sie haben Standfestigkeit, Einfallsreichtum und Durchhaltevermögen gezeigt – und Sie haben bewiesen, dass Sie jede Krise meistern können.«

Zentral war die Frage, wann wieder ein normaler Schulbetrieb herrscht.

Bei den Fragen aus dem Netz, die an die Vertreterinnen und Vertreter der IKG gestellt werden konnten, stand eine im Mittelpunkt: Wann herrscht wieder normaler Schulbetrieb? Charlotte Knobloch kann sich vorstellen, dass es Mitte Mai so weit sein könnte. Wie, in welcher Form und in welchem Umfang – diese Frage sei allerdings noch offen. Miriam Geldmacher, die Direktorin des Gymnasiums, glaubt nicht an eine schnelle Rückkehr zur völligen Normalität.

Unverkennbarer Trend

ANTISEMITISMUS Die neuesten Zahlen weisen auf eine deutliche Zunahme judenfeindlicher Straftaten hin

Noch sind nicht alle Daten ausgewertet, aber der Trend ist unverkennbar. Nach vorläufigen Informationen des Innenministeriums ist im vergangenen Jahr die Zahl der rechtsextremen Straftaten merklich angestiegen, genauso wie die Zahl antisemitisch motivierter Straftaten.

Charlotte Knobloch, die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, ist von diesem Trend nicht überrascht. Die Zahlen des Innenministeriums würden empirisch belegen, was in der jüdischen Gemeinschaft nicht erst seit Halle bekannt ist.

Für Minderheiten, zu denen auch und besonders Juden zählen, werde das gesellschaftliche Klima zunehmend bedrohlich. Charlotte Knobloch bemerkt zu dieser Entwicklung: »Wir beobachten seit Langem, dass Rechtsextremismus politisch immer einflussreicher und gesellschaftlich immer anschlussfähiger wird – auch hier in München.«

Im vergangenen Jahr sind nach der vorläufigen Auswertung der einschlägigen

Daten rund 180 antisemitische Vorfälle in Bayern erfasst worden. Neben einer schweren Körperverletzung sind weitere neun Angriffe, elf gezielte Sachbeschä-

digungen, acht Bedrohungen, 28 Massenzuschriften und 121 Fälle von verletzendem Verhalten dokumentiert. Charlotte Knobloch kommt zu dem Schluss, dass Gegen-

maßnahmen zwar ergriffen wurden, die Dynamik aber unverändert geblieben sei. Diese Entwicklung führt nach Meinung der IKG-Präsidentin zu einer weiter wachsenden Unsicherheit innerhalb der jüdischen Gemeinschaft.

Rechtsextreme Wahlerfolge hätten dieses Gefühl nur noch bestärkt. »Zweistellige Wahlergebnisse für eine Partei wie die AfD und eine Zunahme rechtsextremer Straftaten sind die zwei Seiten derselben Medaille«, ist sich IKG-Präsidentin Knobloch sicher.

Sie registriert zwar die klaren Statements und Bekenntnisse von hohen Vertretern aus Politik, Kirchen, Gewerkschaften und anderen großen Organisationen, die in die richtige Richtung weisen würden. Um Judenhass und Intoleranz entgegenzutreten, bedarf es nach Ansicht von Charlotte Knobloch aber noch größerer Anstrengungen. »Solange mitten in München eine Gruppe wie »Pegida« weiter gegen die jüdische Religion hetzen darf, bleibt noch viel zu tun.« *hr*



Für das vergangene Jahr wurden 178 antisemitische Vorfälle erfasst.

Foto: RIAS